Unendlich viel des Stoffs bietet
die Natur zum Entdecken,
Wir aber greifen immer nur den
einzelnen auf.

Gruithuisen

Franz v. Paula Gruithuisen.

München 25ten Febr 1840

Theuerster Freund und Collega!

Schwere Besorgnisse um Ihre theuere Gesundheit treiben meine Liebe und meine Hoffnungen auf eine baldige Antwort auf meine letzte Sendung; ich habe mein Schreiben nach Rom bereits abgehen lassen; denn das erwähnte Memoire, welches mir allein bestimmt war (denn doppelt schickten die Römerastronomen mir bisher noch alles) forderte, wegen eines wichtigen zu corrigirenden Druckfehlers, vorher noch Rücksprache, ehe ich mir getrauen durfte, davon irgendwo etwas bekannt zu machen, oder eine Bekanntmachung zu veranlassen. Sie werden also, so wie aus Rom die Rückantwort kömmt, davon ein Exemplar mit den nöthigen Bemerkungen erhalten. Bis die Nebulosa ankam, war ich in Sorgen, sie möchte aus dem nur mit einem schmalen Kreutz geschlossen und zugeklebten, die beyden offenen Briefe und das Memoire enthaltenden Pakete entkommen seyn, wenn sie auf den östreichischen Mauthämtern geöffnet wurden, da sie (laut Schreiben an mich) aus Rom, ein Reisender mitnahm, dem die mitführenden Briefe (wie es auch mir zu Braunau passirt) wohl möchten geöffnet worden seyn. Dieses war die Ursache, warum ich den Brief an Sie so lange zurückhielt, weil ich mir nicht zu helfen wußte, bis die Nebulosa, die ich ganz ähnlich finde, ankam.

Wegen der Spannung zwischen mir und Encke dürfen Sie außer Sorgen seyn. Ich brauche nur dem eitlen Mädler, wegen seiner (in den A.N. nro 293 enthaltenen) trefflichen neuen Berechnung des I. und II. Saturns-Satelliten aus Herschel's Beobachtungen gebührendes Lob spenden (denn seine Mondcharten sind, wegen der zahlreichen Abbildungen von Wolken und Nebel und der völligen Unachtsamkeit auf die feinsten ständigen Gegenstände in den Mondebenen für mich unbrauchbar); nur Mädler ist es, der

Grusthuisen

180

mich, auf Encke's Berechnungen gestützt, bis jetzt nicht widerlegt worden lässt.

Meines Erachtens, werde ich alle öffentlichen Erklärungen, die Encke gegen mich aufstellt, und wie er selbst meine Theorie bezeichnet, in a. z. als Aeußerung höflich bekannt machen, und bemerken, daß er mich wenigstens als Schüler der Natur sorgfältig zu würdigen, und daß ich mich nicht gewundert habe, daß ihm alles was ich gelesen besitzen muß, gänzlich fehle, daß er nicht allein Schüler, sondern auch die Wissenschaft belüge. Ich weiß kein anderes Mittel seinen schändlichen Unfug zu stören. Von Dr. Schumacher ist es nicht anzunehmen, daß er ihm redliche Beobachtungen und Berechnungen einsendete. Es ist schändlich, zu finden, daß alle astronomischen Berechnungen und Beobachtungen in seinen Zeitschriften ganz falsch sind.

So weit bisher der Druck der a. z. gediehen ist, sende ich die Aushängebogen, und bitte um Ihre unterschriebene Ansicht darüber; bitte auch, sie mir zu remittieren. Und eben so bitte ich, alle Ihre Briefe aufzubewahren, und mir wenigstens diese zu senden, wenn es Ihnen sehr unkommt, auch einmal viel zu schreiben. Wegen des Postgeldes aus Rom sind wir quitt; denn die Sendung der Nebelkarte kostete eben so viel hier Rom sicher, als sie den sie uns dorten kostete. Ich weiß, daß Sie es anders wohl nicht getan haben würden.

Es Gallo soll, Zeitungs nachrichten zufolge, schon geheimnißvolle Conferenzen mit den großen Astronomen der Residenz gehabt haben. Können Sie mir nicht sagen, was an dieser Sache ist? Die astron. N. bleiben dießmal so lange aus, wo sie sich wahrscheinlich finden werden. Sonst weiß ich nichts von entdeckten Cometen.

Eben so komme ich kommende Woche nun auf die Erzählung der Aufgänge allg. Ztg vom 20 Febr. Sie kommt mir aus Nachgesetzen völlig unverständlich vor. Und da die ganze Sache so gefährlich ist (im gest. f. d. 1840 not), so werde ich sie dießmal mit einigen Worten berühren, und das ganze Historische darstellen.

Ich habe den Encke'schen Cometenkobel noch in keiner Abbildung gesehen, da ich mir ihn zu verschaffen schon bemüht; darf ich Sie nicht bitten, mir sie zu schicken, oder falls sie einzeln zu haben wäre, mir den mindesten Titel zu sagen um sie bestellen zu können?

Noch muß ich die Bemerkung anfügen, daß der Nico auf der Mainzer Kobel recht gut getroffen sei: sein Gesicht ist nun nicht dem gewissen Kobel ähnlich, wie bey Encke II, sondern ihm zugekehrt und drohend breit nachdenkend. So findet sich denn auch die gewöhnliche Region bey Mainz nicht so sichtbar ausgedrückt wie bey Encke und Mosers, und viel zum Theile an meinem wenigen Gesichtsinn, womit ich begabt bin.

Belieben Sie mir bekümmerten, falls Sie selbst nicht sollten schreiben können, den Herrn Gesundheitszustand, und mir mit ein paar Zeilen Nachricht geben!

Mit unbeschränkter Hochachtung unterzeichne ich mich als

Ihren

dankbaren Verehrer
Prof. Gauthaiden

diese die Veränderlichsten sind.

Und nun mein sehr schätzbarer Herr Collega verzeihen Sie mein so langes Stillschweigen auf ihre so schleunige und so gütige Sendung. Theils wurde ich durch grosse und anstrengende Berufsarbeiten gehindert, theils wartete ich von Stunde zu Stunde auf meinen 2ten Reisebericht aus Kastners Protrus Hft. I. [worin gar viel Interessantes für Sie steht und wo ich den Beweis geliefert habe, daß ich Ihre Karten (sehr) schätze, da das erste Heft des Protrus wohl ein Paar Monate vor unserer Correspondenz gedruckt und ~~[illegible]~~ mein Bericht fast ein Jahr früher schon in Kastners Händen war.

[(Der nun so eben aus Nürnberg kam und voller Druckfehler ist)

Ich habe die Gewohnheit von Je her Herr über meine Correspondenz zu seyn, indem ich meine Briefe aufsetze und ~~[illegible]~~ sie dann mundire oder mundiren lasse. Dieses selbst zu versehen, ist sehr zeitraubend, und daher bitte ich vorerst, mir bey meinen grossen Berufsarbeiten es nicht ungütig zu nehmen, wenn Sie von alle dem was kein Geheimniß ist (deren wir wohl wenige einander zu schreiben haben werden) meine Gedanken in eine fremde Hand gekleidet sehen. Damit nun aus Mangel der Zeit unsere Correspondenz nicht zu kleinen Briefchen einzukriechen brauche, so wünsche ich daß Sie ein gleiches thun möchten.

Also ein herzliches Lebewohl und wenn Gelegenheit sich gibt, viele Empfehlungen an meine Herrn medizinischen Collegen dem Herrn Ritter von Kreysig ~~[illegible]~~ Jen Prof. Carus und andern die ich in Dresden gesehen habe. ~~[illegible]~~ Hochachtungsvoll besteht

Ihr

Freund und Collega
Gr.

Gruithuisen Astronom

DSI

Eyrinthusen (F. P. de) astron. naturæ chorag.
hard.

Vorsteht Herr Mozler

Die Schriften sind angekommen und ihr Catalogus sehr ist drotfeill

Helvetius Traite des pertes de Sang 12 x
und dem ersten Catalog
p. 101. No = 865. Oribasij collectorum medicinalium 50 x
p. 106. No = 914. Alberti M. de Secretis mulierum 24

Haben Sie der Güte mir alsbald zu übersetzen dabey aber bitte ich Sie mir nur ganz Zeilen vom Anfang der Tractat und die letzte 2 – 3 Zeilen und der Grundschrift der Alberti Magni No = 20 abzuschreiben um zu sehen ob sie einstimmig mit dieser Schrift ist oder die Übersetzung ist, indessen ist sie mir stark zu Herzen, sonst hätte ich viele Neigung dazu. Könten Sie sich entschliessen etwa der Zeitheil davon nachzuschicken wenn sie mit der Lateinischen übereinstimmt und erbar ist, so will ich Ihnen weiter davon sogleich Nachricht geben, und die Zustellung machen.

Das übersetzte macht 48 x
Das bestellte — 1 R 26 x macht 1 Rth. 2 R 14 x
gut sind ich den vorigen Brief gemacht 34 x dieses abgezogen macht 1 R 40 x sie sind sie.

W

Franz Paula v. Gruithuisen (fürst. Arzt) bey Afrimum d. Naturforsch.

Herrn
Professor
der gesammten
Medizin
Hoch

ISO

Herrn Herrn Professor
Mozler Tübingen
gute in Forstsingen

fornido a
Forstwart und
ik 40 x

Forstsingen

München 12 Febr 1828

S
1083

Verehrter Herr Collega!

So darf ich Sie nun nennen, da Sie als astronomischer Observator angestellt sind. Ich habe dieses in den Analekten gemeldet, und auch die jetzt im Drucke sich befindende Anzeige Ihrer schönen ~~[illegible]~~ und nützlichen Karten etc. werde ich wohl nach Ihrem Wunsche eingerichtet haben.

Ich danke recht verbindlich für die vielen geschenke. Die Überzahl Ihrer ersten 4 Charten dient mir herrlich neue Entdeckungen einzutragen. Ich kann Ihnen nur meine Analekten und manch andere Kleinigkeiten dagegen mit senden. ~~[illegible]~~ Es ist mir leid, daß mein neues Lehrgeschäft es nicht zuläßt mich in diesem Briefe über Ihre ganze gütige Sendung zu verbreiten. Ihre neuen 4 Karten haben so weit sie sich beurtheilen lassen, meinen ganzen Beyfall, so auch die netten Zeichnungen des Hrn Köhler. (Cassinis M. Cris. scheint nicht aus seiner grossen Karte zu seyn, weil diese Picard und die andern Circellen schon hat, wie sie Schröter auch nachbildete.) ~~[illegible]~~ (Es ist mir leid es sagen zu müssen, daß ~~[illegible]~~ das abgebildete Passagen instrument (welches sich vielleicht schon im Salon vorfand) schwerlich den Beyfall der Astronomen erhalten wird, weil es ihm unter dieser gestalt an Festigkeit gebricht, ~~[illegible]~~ Bittrow in Wien, bey dem ich praktische Astronomie einübte, hat mit einem viel festen gebauten tragbaren Repetitionskreis, wegen der Variabilität der Verticalaxe, traurige Erfahrungen gemacht. Die ähnliche Verticalaxe scheint zu gunsten der Orientirung und Recti-

(wovon die ersten 3 Bogen mitfolgen und der Rest der Neuigkeiten ~~[illegible]~~ nachkommen wird)

in diesem Briefe

1774–1852

NB wird nicht expert

Astronom

Freuthuisen

95.–

Mancher die denn, mein Herr Collega, auf Witterungsbeobachtungen? Ich wünschte wirklich zu wissen, ob es dem während den wir jetzt mit starken Frost (einmal hatten wir −16° R) unterbrochenen fünftägigen Regen in Dresden und in dem in Münchow, die ganze Zeit in Dresden eine große Kälte gewesen wäre wie wir und den Zeitungsberichten schließen müssen und was geradezu unmöglich ist? Die Redaction unserer Zeitung nimt keinen meteorologischen oder astronomischen Aufsatz und ich habe also keine Gelegenheit einen zu finden.

DSI

Für den den Thermometer abbildenden Tafeln

Farbe um Höhen und Tiefenangaben zu messen wäre dieses Instrument sehr gut, weil es bei jeder Beobachtung mit der Libelle [illegible] werden kann.

fication der zu Höhen über bis den heutigen [illegible] Horizontalage an einem der [illegible] Meridianhöhen der [illegible] Sonne [illegible] Zenithdistanz [illegible] Mittag [illegible] Declination [illegible] Sonne [illegible] Mittag [illegible] Zenithdistanz

Wahrheit dieser Abbildung, da ich hier nicht bloß etwas ähnliches öfters gesehen habe, sondern sogar schon kleine, sanfte, scheinbare Hügelchen ihren Ort verändert sah. Haben sich die Wolken nicht über diesem Circellchen angehäuft, so liegen sie gewöhnlich auf der Ringfläche. 1821 am 19 Jun. Morgens 4 Uhr sah ich diese Ringfläche von Wolken so verunstaltet, daß ich sie kaum erkannte. Über der untern Wolkenschichte lag quer eine andere viel dunklere und das Centralcircellchen (dennoch) war überaus deutlich; wogegen ich es 1820 am 10 Dec. nach 6 Uhr ab. (bey sehr reiner Luft) nur als rundes Hügelchen erblickte (Bode. astr. Jahrb. S. 247 fig 4). Auch ist der Posidonius selbst sehr reich an solchen Erscheinungen wie dies Schröter sehr schön darstellte (Sel. Fragm Bd II § 704 bis 708). Ich werde in meinem Werke eine beträchtliche Menge vorhandener Beyspiele von ~~[illegible]~~ Wolken, welche die ~~[illegible]~~ Selenographen als Hügel oder Berge abgebildet haben, sammeln müssen, um die Überzeugung von ihrer Existenz gehörig zu introduciren, wenn Männer wie Sie fortfahren, daran zu zweifeln.

Sie sehen, daß eine freundschaftliche gegnerschaft, eben so gut und noch eher zum frommen der Wissenschaft ist, als eine feindliche. Meine Achtung habe ich Ihnen immer gezollt und Ihre großen (sehr brauchbaren) astronomischen Tafeln standen mir seit 2 Jahren bey meinen astr. Vorlesungen immer zur Seite. Allein wenn man in öffentlichen Blättern angegriffen wird, muß man sich wehren, wenn man sich nicht durch Stillschweigen schaden will. ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ Einen Angriff in einem Journalhefte beantworte ich nie scharf und gladiatorisch, wenn auch gleich mit allen Beweggründen und logischen Formeln. Vor dem großen Publikum helfen nur die dialektischen und durchgreifenden Manövers. Dieses mein verehrter Herr Collega war es, was auf eine wenigstens ganz nützliche Weise auch uns immer wieder weiter voneinander entfernt hätte, wäre mein Brief nur wenige Tage später bey Ihnen angekommen. In aller dieser Hinsicht habe ich aus dem Lethe getrunken und seyen Sie versichert, daß ich mich stets als Ihr Freund zeigen werde, wenn Sie auch nicht alle Abstraktionen die ich aus meinen Beobachtungen gezogen, sogleich unterschreiben. Vielmehr wünschte ich, daß Sie Zeit und Lust haben möchten, mit Ihrem großen Fernrohr gerade solche Beobachtungen anzustellen, die im Stande wären, das eine oder das andere an den meinigen zu widerlegen oder zu corrigiren. Ein bloßes physikalisches Räsonnement kann gegen mich nichts gewinnen, weil ich, in allem was ich sage mich meist gegen alle möglichen Angriffe schon vorgesehen habe, welches ich nicht im Stande gewesen seyn würde, wenn ich nicht von 1809 bis 1824 jährlich 2 mal die Physik und Chemie und immer einmal die physiologische Anthropologie, die ganze Naturgeschichte und noch besonders die Zoonomie vorgetragen und mehr als 12 naturwissenschaftliche Werke herausgegeben hätte; eine so lange Lehrfunction gab mir eine gewisse Festigkeit im Urtheilen über physikalische und physiologische Dinge

die nur durch Naturgesetze eingesehen sind. Wenn auch schon
Alles bloß in der Sphäre der Probabilität sich befände, so wären
es doch nur die Urtheilsmaterialien, die mich auf die
Spuren der Mondbewohner geführt haben. Und wenn von diesen
99 als unhaltbar dargestellt würden, so wäre in unserm Wissen die noch gegenwärtig wahrnehmbare Existenz der Mond-
bewohner doch gerettet, wenn die 100ste Spur sich in Wahrheit um-
wandelte. Sie werden aber nicht ohne Verwunderung sehen,
welche große Menge von feinen Gestalten ich auf der
Mondfläche neu entdeckt habe, die alle die Vermuthung für sich haben
daß sie künstlich entstanden seyen; und auch Sie mein theurer
Herr Collega haben ohne es zu wissen sehr viel
geliefert, was dieser Sache noch mehr auf die Beine helfen wird,
woraus Sie wohl einsehen werden, daß ich selbst
den lieben Frieden zwischen uns gewünscht habe, damit
ich nicht auf eine dem Stande der Dinge gemäße Art das Werk eines Mannes [illegible]tiliren hätte
müssen, der mich fortwährend mit Ironie verfolgt.

Übrigens kann es Ihnen bey Einsichtigen nicht
zum Vorwurf gereichen, wenn ich auf der Mondfläche
Dinge erblicke die Ihnen entgangen sind, und die ich
größtentheils bloß allein durch die tägliche Aufmerksam-
keit auf die Veränderungen (oder Sichtbarwerdung mancher Dinge) in gewissen gegenden und durch eigene seit mehr als 14 Jahren erworbene Übung im Beobachten solcher besonderer gegenstände entdecke. Vielmehr würde es Ihnen zum Vorwurfe gereichen
wenn in Ihren Karten, die nur das beständige darstellen
sollten, viele feine Gegenstände vorkämen die heute sichtbar sind und
morgen nicht. Dieses würde eben so sehr gegen den Zweck
Ihrer trefflichen Karten seyn, als wenn Sie darauf Jagd mach-
ten die allerfeinsten Gegenstände einzuverleiben, da gerade

OSI

1)

Af Dette er et egenhændigt Manuskript
af den bekjendte Münchener Astronom Fraunhofer
hvilket. Kbhvn. 1858. J. Olrik.

Fraunhofer

og

Fraunhofer-Mraz' Heliometer

og

Lagrange's Løsning

af

Keplers Ligning.

Af Fraunhofer-Mraz' Heliometer findes kun en Beskrivelse, som er trykt i Astronomische Nachrichten, Bd. 5, Nr. 88, 1827, Sp. 1–16.

Fisk har gjennemgået Fraunhofers Heliometer-Arbejder i Almindelighed og Heliometeret af 1824 i Særdeleshed i Astronomische Nachrichten, Bd. 6, Nr. 121, 1828, Sp. 273–288.

Fisk har gjennemgået Fraunhofers Arbejder over Heliometeret af 1824

DSI

Das ~~[illegible]~~ bey der Bogenhauser
Kön. Sternwarte unter einem
Schiebedach wohnende Riesen-
fernrohr, von welchem die
Gläser von dem einzigen
optischen Künstler Herrn Merz
im Utzschneider Fraunhofer'schen
Institute [verfertigt ~~[illegible]~~] und ~~[illegible]~~ mit Kreisen für
Rechtaufsteigung und Ab-
weichung ~~[illegible]~~ und mit
einem Uhrwerk, wodurch der
~~[illegible]~~ Tubus mit den Sternen
geht, versehen wurde, [F] Ich habe
~~[illegible]~~ auf Verlan-

F ist der Gegenstand über dessen
Schicksal sehr viel zu erzählen
ist.

gen dieses Instrument geprüft, und in meinen neuen Analekten (Bd. I Hft IV u. V S. 89–92) ausführliche Nachricht gegeben. Ich fand es ganz den Forderungen entsprechend, welche Fraunhofer in seiner akademischen Rede von dem nach Dorpat abgegangenen Refractor in Anspruch nahm (sie steht in meinen alten Analekten Hft. III S. 53–64).

Dieser Refractor hat 10½ Pariserzoll Öffnung und 15 jetzt Pariserfuß Brennweite, und erst (gegen Ende des Sommers 1839) ist auf der neuen grandiosen Sternwate bey Pulkowa ein grösserer aufgestellt worden: er hat 14 Zoll Öffnung und 21 Fuß Brennweite.

Im Sommer 1835 den XIV 75 Cetus des Halley'schen Komet erschien.

Der Bergenhauser Refractor
ist im Sommer 1835 aufgestellt
worden.

DSI

AUTOGRAPHE

de

Gruithuisen

Franz von Paula

OBSERVATIONS

1/ L.a.s. 3 p. 4°, München, 25.2.1840. wegen eines nach Rom geschickten Manuskriptes über sein gespanntes Verhältnis zu Encke, das durch die Eitelkeit Maedlers und Verleumdungen Lammonts hervorgerufen wurde; spricht ausführlich über den letzteren, erwähnt Schumacher und Schelling, Galles Beobachtungen von Kometen und Ermanns Hypothesen und Orion-Nebel.

2/ M.a.s. 2 1/2 p. 4°, o.O.u.D. Aufsatz, betitelt „Hartes Schicksal des Fraunhofer-Mraz´schen Refraktors zu Bogenhausen, erzählt von Dr. Gruithuisen´. Bruchstück mit Echtheitsbestätigung von Darres.

3/ F. d´A. a.s. 1 p. 8°, o.O.u.D., „ Unendlich vieles Stoffes bietet die Natur zum Entdecken, wir aber greifen aber nun den einzelnen auf´´ .
/Aus Sammlung Löwenfeld . /

4/ L.a.s. 6 1/2 p.4° . München 12.2.1828, dankt für übersendete Karten, das abgebildete Passageninstrument ist zu wenig stabil, erwähnt Littrow und übt Kritik an dem Instrument, sagt Sendung von Mondkarten zu , über Mondwolken und deren Beobachtung, beruft sich auf Schröter und erwähnt Zeitungsangriffe und deren Zurückweisung durch wissenschaftliche Argumente. Spricht über Mondbewohner und künstliche Gebilde auf dem Monde.

/ Aus Sammlung Künzel /.

1./
Gruithuisen, Franz von Paula.- Dr. Med. 1788 Feldchirurg in d. österreich. Armee, 1792 Heiduk in kurpfälz. Diensten, dann nachdem er in Landshut studiert 1808 Lehrer der Naturkunde an der landärztlichen Schule zu München und endlich seit 1826 ord. Prof. d. Astronomie an d. Univ. daselbst. Mitglied der Leopoldin. Academie /CL/G.1857/Or/N/,
geb. 1774, März 19, Schloss Haltenberg am Lech,
gest. 1852, Juni 21. München.
Naturhist. Untersuch. über d. Unterschied zw. Eiter und Schleim, Münch 1809. Ueber d. Natur d. Kometen, Ib. 1811. Gedanken u. Ansichten über d. Natur d. Erdbeben, nach d. Aggregationstheorie d. Erde, Nürnb. 1825. Naturgeschichte d. gestirnt. Himmels, Münch. 1836. Kritik d. neust. Theorien d. Erde, Landshut 1838. Neue einfache trigonometr. Methode die Höhen von Berge zu messen, ohne si zu besteigen, Münch. 1842. Gab heraus.-Analecten für Erd.- u. Himmelskunde, 7 Hfte, 8°, Ib. 1828-31. Neue Analecten 2 Bde. 8°, Ib. 1832-36. Astronom. Jahrb. für phys. u. naturhister. Himmelsforscher u. Geologen

AUTOGRAPHE

de

Gruithuisen

Franz von Paula

OBSERVATIONS

1/ L.a
weg
Mar
Ver
Eit
dur
spr
ter
Sch
vor
und

2/ M.a
Auf
Sch
sch
erz
Bru
gun

3/ F.
„
die
gre
auf
/Au

4) L.a.
12.2
Kart
inst
erwä
dem
Mond
und

2./
Ib.1838-42.-Ueber d.chem. u. dynam.Momente bei Bildung d.Infusorien/Gehelen´sJourn.VIII. 1809/.Seelenognost.Fragmente/Verhandl.Leop.Acad.1821/.Entdeckung vieler deutlicher Spuren d.Mondbewohner usw./Kastner´s Arch.I.1824/. Mehrere Aufsätze daselbst.- Erfand lange vor Civiale ein Instrument zum Zermalmen des Steins in d. Harnblase, wofür er später von d. Pariser Acad. einen Preis von 1000 frs. bekam.

auf Schröter und erwähnt Zeitungsangriffe und deren Zurückweisung durch wissenschaftliche Argumente. Spricht über Mondbewohner und künstliche Gebilde auf dem Monde.

/ Aus Sammlung Künzel /.